

Sachbericht zur Studienreise nach Mitteldeutschland

vom 27.6.-6.7.2015

Universidad de Sevilla

Verfasser: Cristina Martínez Fraile (Projektverantwortliche) und Felix Zühlsdorf (ehemaliger Sprachassistent des DAAD)

Der Bericht wird ergänzt durch Zitate von dem Reiseblog der Studierenden. Der gesamte Blog ist unter www.sevillajenaleipzig.wordpress.com zu finden.

Vorbereitung der Reise:

Die Vorbereitung erfolgte vor Antragstellung, nach der Zusage des Stipendiums ging es dann in die konkrete Planung.

„Drei Wochen vor der Reise haben unsere Lehrer einen Workshop zum Thema Landeskunde Deutschland für uns vorbereitet. Wir haben viel über Weimar, Jena, Leipzig und Berlin gelernt.“

In diesem Workshop bereiteten wir die Besuche der Universitäten, der Museen und die kulturellen Aktivitäten im Allgemeinen vor. Außerdem erarbeiteten wir uns Vokabular zum akademischen Leben in Deutschland.

Abreise am 27.6. und Besuch Weimars am 28.6.

„Wir haben uns am Hauptbahnhof in Sevilla um 00:30 Uhr getroffen und sind mit dem Bus zum Flughafen nach Malaga gefahren. Das war sehr lustig, weil wir sehr aufgeregt waren.“

„Dann haben wir das Flugzeug nach Nürnberg um 6:15 Uhr genommen. Und in Nürnberg hat unsere lang erwartete Studienreise begonnen!“

Nürnberg lag leider nicht in unserer Reiseplanung, weshalb wir dann direkt mit dem Zug nach Weimar fuhren und das Hostel bezogen. Der folgende Tag diente dann dem Besuch der Klassik Stiftung Weimar.

Nach einem Vortrag über die Stiftung sowie über Praktikums- und Forschungsmöglichkeiten führten wir eine Stadtrallye durch, bei der die Studierenden die Stadt unter thematischen Aspekten (Goethe, DDR, Bauhaus, Nationalsozialismus) kennenlernen konnten. Nach einer Führung im Goethe-Nationalmuseum und der selbstständigen Besichtigung des Goethe-Wohnhauses, konnten wir mit Federkiel und Tinte ausprobieren, wie man früher geschrieben hat.



Beim Schreiben mit Federkiel und Tinte.

Einige besuchten am Nachmittag noch das Konzentrationslager Buchenwald.

Jena vom 28.6. bis zum 1.7.

Die Vorbereitung der Studienreise wurde durch Studierende des Studiengangs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der FSU Jena unterstützt. Am 29.6. hatten wir die Möglichkeit die zuständige Dozentin Dorothea Spaniel-Weise und ihre Studierenden persönlich kennenzulernen. Außerdem bekamen wir so einen Einblick in ein deutsches Seminar an der Uni. Im Anschluss daran wurden wir von Britta Salheiser vom International Office der FSU begrüßt. Sie stellte uns „10 Gründe für das Studieren im Paradies“ vor und sprach über Stipendien und Austauschprogramme. Die Zeit bis zum Mittag nutzten wir, um uns Jena von oben, vom Jentower aus, anzuschauen.

Nach einer Stadtführung durch Jena, organisiert von Studierenden der Uni Jena, besuchten wir ein Seminar zur spanischen Landeskunde bei Dr. Esther Morales-Cañadas. Hier stellten unsere Studierende die Stadt Sevilla und die Universidad de Sevilla vor und es kam zum Austausch zwischen den deutschen und spanischen Studierenden.

Auch am nächsten Tag hatten wir wieder die Möglichkeit, Studierende und Lehrende der FSU Jena kennenzulernen. Prof. Hermann Funk stellte uns sein Institut sowie die Lehrwerkreihe „studio 21“ vor. Anschließend hielten zwei unserer Studierenden in „Teoría y práctica de la fonética española“ bei Dr. Maria Ramirez einen Vortrag zu den Besonderheiten des Andalusischen. In Tandemteams (deutsch-spanisch) tauschten sich die Studierenden zu Schwierigkeiten der deutschen und spanischen Phonetik aus. Dr. Christina

Kuhn, Mitarbeiterin am Institut für Auslandsgermanistik, stellte uns den Master für DaF der Uni Jena vor.



Im Seminar bei Maria Ramirez.

Der letzte Tag in Jena war vor allem für die Studierenden interessant, die den Berufsweg Lehrer einschlagen wollen:

„Mittwoch war unser dritter Tag in Jena. Wir sind sehr früh aufgestanden, um die Straßenbahn zu nehmen. Wir sind zur Lobdeburgschule gefahren. Dort haben wir Spanisch unterrichtet. Wir haben Grammatik und Vokabular geübt und spanische Spiele gespielt. Die Schülern haben uns die Schule gezeigt und später haben wir mit Ihnen gefrühstückt.“



Unterricht in der Lobdeburgschule.

Außerdem standen die Direktorin Barbara Wrede und die Spanischlehrerin Melanie Titze für uns und unsere Fragen zur Verfügung und werteten mit uns den Tag in der Lobdeburgschule aus.

Das Besondere in Jena war, dass die Studierenden nicht in einem Hostel untergebracht waren, sondern bei deutschen Studierenden in einer Art Couchsurfing-Projekt:

„Als wir in Jena angekommen sind, trafen wir eine Gruppe von deutschen Studenten, die uns anlächelten. Sie waren drei Tage lang unsere Partner. Wir können sagen, dass sie wunderschön, nett und jederzeit geduldig mit uns waren. Alle waren mit ihren Partner zufrieden und hatten keine Probleme. Sie sind eine große Unterstützung für uns gewesen. Nicht nur haben sie uns bei der deutschen Sprache geholfen, sondern auch haben sie viel von der deutschen Kultur erklärt und wir haben kennengelernt, wie das

Leben der deutschen Studenten ist. Für uns sind sie eine Motivation gewesen und umgekehrt. Wir haben sehr unser Deutsch verbessert und jetzt haben wir neue deutsche Freunde. Wir sind sehr glücklich.

Im Jena hatten wir viel Spaß und wir haben viele Aktivitäten zusammen gemacht. Z.B. organisierten wir zusammen ein Grillen im Park. Wir erzählten, aßen und tranken viel! Der letzte Tag war ein bisschen traurig, weil wir uns von Jena und unseren Partnern verabschiedeten. Aber wir haben dieses wunderschöne und letzte Foto mit allen zusammen gemacht.“



Unsere Studierenden mit ihren deutschen Hosts.

In Jena konnten wir auch bestehende Erasmus-Angebote festigen und ausbauen. Geplant ist außerdem eine Mitarbeit im von Europa geförderten L3TASK-Projekt zu e-Tandems zwischen Deutschland und Spanien.

Leipzig vom 1.7.-4.7.

In Leipzig blieben wir vom 1. Juli bis zum 4. Juli. Am 2.7. besuchten wir die Vorlesung des Professors Erwin Tschirner zu „Fremdsprachenerwerb und fremdsprachliches Lernen“. Danach erklärten uns der Geschäftsführender Direktor des Herder-Instituts, Prof. Christian Fandrych, und andere Lehrende des Instituts die Studien- und Forschungsmöglichkeiten, die diese Institution anbietet. Die Arbeitszeit war sehr intensiv, denn nach dieser Vorstellung des Herder-Institut hatten wir eine Einführung in der Universitätsbibliothek Albertina. Nach ein bisschen Freizeit wurden wir vom Fachschaftsrat DaF zum Grillen in den Park eingeladen. So konnten die spanischen Studierenden Kontakte zu deutschen und internationalen DaF-Studierenden knüpfen.



Besuch der Albertina in Leipzig

Am 3.7. waren wir bei interDaF e.V. zu Gast. Nach der Vorstellung und der Einführung in die verschiedenen Kursprofile, durften wir im Unterricht hospitieren. Daran schloss sich eine gemeinsame Auswertungsveranstaltung an, in der darüber reflektiert werden konnte, wie der Unterricht wahrgenommen wurde. Sehr interessant war der Besuch des „Zeitgeschichtlichen Forums“, wo wir durch die Dauerausstellung „Deutschland nach 1945“ wieder in die Vergangenheit eintauchten.

Am letzten Tag konnten wir Künstler, Zeitzeugen und Wissenschaftler dank einer Stadtkarawane kennenlernen. Unsere Studierende besuchten Leipziger und Leipzigerinnen zu Hause oder an ihren Arbeitsplätzen und lernten so noch mehr über die Stadt und ihre Bewohner kennen.

Berlin

„Am 4. Juli kamen wir am Abend in Deutschlands Hauptstadt an. Es war keine ruhige Nacht. Wir waren noch von unserer Ankunft aufgekratzt.“

Am nächsten Morgen besuchten wir das Stadtzentrum. Wir besuchten das Brandenburger Tor, den Alexanderplatz, den Dom, danach die unglaubliche Berliner Mauer; dort haben wir vielen Fotos gemacht und wir konnten an die Mauer schreiben. Einige Geschichten, die uns sehr beeindruckt haben, sind „Bruderkuss“ und „Der springende Soldat“. Wir besuchten viele Museen.



Vor dem Brandenburger Tor.

Dabei lernten wir viel über Deutschland. In unserer Freizeit lernten wir Berlin besser kennen: die Leute, die Kneipen, den komplizierten Dialekt, die Traditionen...

Berlin ist eine sehr große Hauptstadt, aber trotzdem eine billige Stadt. Außerdem ist sie offen, kosmopolitisch und lebendige. Uns faszinierte die Geschichte der Stadt.

Am Abend hatten wir alle Spaß beim Essen.“

In Berlin entdeckten wir, dass es in der Hauptstadt auch einen Strand gab, natürlich künstlich gemacht. Es gab viele Strandbars, die am Fluss lagen. Dort nahmen wir ein Sonnenbad und hatten einen schönen Abend, bevor wir am nächsten Tag wieder abreisten.

Wir danken dem DAAD für die Möglichkeit, eine solche Reise durchführen zu können. Es war ein einmaliges Erlebnis und bleibt für unsere Studierenden unvergessen. Auch die Kooperationen mit Jena und Leipzig konnten so gefestigt und intensiviert werden. Im mAGazin der FAGE ist ein Artikel über die Studienreise und deren Vorbereitung mittels blended learning ist geplant. Außerdem werden auch die Studierenden an der Universidad de Sevilla über ihre Reise berichten.



In Weimar